

# Beilage zur Zeitschrift für Mykologie

Nr. 2: Dezember 1993

3. Jahrgang

# DGfM - MITTEILUNGEN

---

**für Pilzsachverständige (Pilzberater)  
Mitarbeiter der PILZKARTIERUNG 2000,  
pilzkundliche/mykologische  
Arbeitsgemeinschaften und Vereine,  
sowie für alle DGfM-Mitglieder**

---

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)  
Geschäftsstelle:  
Beethovenstr. 1, D - 73568 Durlangen  
Telefon 07176 / 2918

Schriftleiter: Dr. Dieter Seibt  
DGfM-Beauftragter für die ökologische Pilzkartierung 2000  
Lerchenweg 33, D - 73577 Ruppertshofen  
Telefon 07176 / 3334  
(redaktionelle Beiträge an diese Anschrift)

---

## INHALT

1. Irritationen um Pfifferling und Steinpilz
2. Pilzkundliche/Mykologische Arbeitsgemeinschaften in Deutschland
3. Ein bißchen Statistik
4. Pilzberatung - Gesundheitsvorsorge für den Bürger?
5. Forderungen der DGfM zum Zustand der Wälder
6. Verbreitungsatlas - Schlauchpilze (Ascomyceten)
7. Ökologische Pilzkartierung 2000 - Teil 6
8. Fortbildungslehrgang in Haldersleben (Vorankündigung)
9. Formulare für Pilzsachverständige
10. Vergiftungsfälle
11. Aus den Pilzkundlichen/Mykologischen Arbeitsgemeinschaften
12. Bericht über die Deutsche Mykologische Tagung auf Burg Feuerstein
13. Tagung und Mitgliederversammlung der DGfM 1994 in Dahn
14. Veranstaltungskalender 1994
15. Bitte der Fachbeiräte
16. DGfM-Mitgliederliste

## 1. Irritationen um Pfifferling und Steinpilz

### - Naturschutzgesetz, Rote Listen und Marktpilzordnung -

In den DGfM-Mitteilungen (1992)2: 30-39 hat H.-J.EBERT unter der Rubrik "Themen aus der Praxis" erneut auf die Situation des Artenschutzes bei Pilzen sowie des Handels mit Pilzen in Vergangenheit und Gegenwart hingewiesen. In diesem Aufsatz hat er auch Vorschläge für einen Gesetzentwurf über das Sammeln von Pilzfruchtkörpern unterbreitet, darunter eine Liste der Speisepilze, die seiner Meinung nach künftig zugelassen werden sollten. Seine Bitte an die Leser der Z. Mykol., an der weiteren Meinungsbildung mitwirken zu wollen, löste zahlreiche Zuschriften an uns aus, von denen wir einige auszugsweise in den DGfM-Mitteilungen (1993)1: 22-24 abdruckten.

Inzwischen war die von der DGfM und der Nabu Deutschland gemeinsam konzipierte "Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland" herausgekommen und wurde Ende April 1993 von der Presse aufgegriffen. Balkenüberschriften wie "Pflücken verboten! Der Pfifferling stirbt aus" und verfälschende Interpretationen in der Öffentlichkeit sorgten bereits auf dem Treffen der Pilzberater am 1. und 2. Mai 1993 in Hornberg/Schwarzwald für kontroverse Diskussionen. Da wir den Eindruck haben, daß sowohl die o.g. Ausführungen von H. EBERT als auch der Sinn der "Roten Listen" teilweise falsch verstanden und auch mißinterpretiert wurden, müssen wir hier ein weiteres Mal auf das Thema eingehen:

1. Das Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 20.12.1976 in der Fassung der Bekanntmachung vom 12.3.1987, enthält in seiner "Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten" (Bundesartenschutzverordnung, Anlage 1) auch eine Liste von Pilzarten, die überhaupt nicht oder nur "in geringen Mengen zum eigenen Bedarf" gesammelt werden dürfen. Das Gesetz gilt ab der Wiedervereinigung auch für die neuen Bundesländer. Jeder Pilzberater und Pilzsammler muß den Absatz dieses Gesetzes kennen. Wir empfehlen daher dringend, sich die geschützten Pilzarten gut einzuprägen, vergl. H. EBERT (1992) 2: 33.

Die DGfM hatte jedoch auf die Abfassung des Gesetzes keinen Einfluß. Auf entsprechende Vorhaltungen der Unterzeichner versprach das Umweltministerium in Bonn im November 1991, uns rechtzeitig vor einer Neufassung bzw. Ergänzung des Gesetzes bzw. entsprechender Verordnungen und Erlasse zu hören.

2. Zwischen 1982 und 1992 kamen in den meisten Bundesländern "Rote Listen der gefährdeten Großpilze" heraus, und im Frühjahr 1993 (datiert auf 1992), erschien die erste "Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland". Diesen Listen kommt keine Gesetzeskraft zu, weshalb die o.g. Interpretationen durch die Presse und auch durch manche Pilzfreunde irreführend sind.

3. Die Ziele Roter Listen gefährdeter Arten in Deutschland sind in einem 9-Punkte-Katalog der genannten "Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland" (1992, S. 6-7) aufgeführt. Im wesentlichen geht es dabei um

- \* Information der Öffentlichkeit sowie der Behörden und Schulen,
- \* Beurteilungskriterien und Entscheidungshilfen für Naturschutz und Landschaftsplanung,
- \* wissenschaftliche Grundlagen für die Erfassung und den Schutz ökologisch wertvoller Biotope.

4. Im Vergleich zu den bisherigen Länderlisten wurden die Gefährdungskategorien (s.S.7) der Deutschlandliste neu gefaßt. In Kurzform:

0 = Erlöschen bzw. verschollen; 1 = Vom Aussterben bedroht; 2 = Stark gefährdet; 3 = Gefährdet; R = Rarität (latent gefährdet).

Leider wurde vor allem die Kategorie 3 von einigen Journalisten und Pilzfreunden fehlinterpretiert. Sie lautet wörtlich: "Derzeit noch nicht seltene Arten mit Rückgangstendenz". Hierher gehört u.a. der Pfifferling, *Cantharellus cibarius* (vergl. S. 35 und 115). Dieser Pilz war noch vor 30 Jahren fast überall in Mitteleuropa Massen- und Marktpilz, ist aber nach Aussage aller Beobachter seit über 15 Jahren stark rückläufig. Dieser Rückgang geht allerdings kaum auf das Absammeln durch Speisepilzsammler zurück, sondern eindeutig auf die zunehmende Belastung der Waldböden (u.a. durch Sauerer Regen, Bodenverdichtung, Grundwasserabsenkung, massiver Stickstoffeintrag durch Verkehr und Landwirtschaft). Die "Einführung in die ökologische Erfassung der Großpilze Mitteleuropas" (Beiheft zur Z.Mykol. Nr.8, 1993) weist auf diese Problematik mehrfach hin. In Kapitel 15 stellt sie "Forderungen an Regierungen und Forstwirtschaft" (S. 183-189) zusammen, die dazu dienen sollen, den diversen Bodenbelastungen und damit dem Artenschwund entgegenzuwirken.

Die für den Pfifferling angewandte Kategorie 3 (derzeit noch nicht seltene Arten mit Rückgangstendenz) bestätigt, daß dieser Pilz zu Recht in der Bundesartenschutzverordnung von 1987 unter der Rubrik "Arten, deren Fruchtkörper in geringen Mengen zum eigenen Bedarf gesammelt werden dürfen" aufgeführt ist. Das heißt, er darf derzeit in Deutschland zu privaten, nicht aber zu gewerblichen Zwecken gesammelt werden.

5. Ob und in welchem Maß diese Verordnung sinnvoll ist, steht auf einem anderen Blatt. Der eigentliche Pilz ist ja bekanntlich das Myzel (Hyphengeflecht). Die Bedeutung des Sporenabwurfs für die Sicherung der Art am Standort sowie für ihre Verbreitung ist insgesamt noch zu wenig erforscht und daher auch umstritten. Ein nachhaltiger Schutz der Pilze (hier der Speisepilze) bedeutet somit in erster Linie Schutz der Myzelien, der Substrate und der Mykorrhiza-Partner sowie der Biotope, weniger also der hervorgebrachten Fruchtkörper (Sporenträger).

Der Steinpilz (*Boletus edulis*) ist in der "Roten Liste Deutschland" nicht enthalten. Er fehlt auch in allen Landeslisten. Wie er in die Bundesartenschutzverordnung Eingang finden konnte, ist uns unerklärlich.

6. In seinem Aufsatz (1992:37) stellte HEBERT eine Liste von Speisepilzen zur Diskussion, die seiner Meinung nach künftig in Deutschland gesammelt werden können. Die daraufhin eingegangenen Stellungnahmen und Diskussionsbeiträge wurden dem Fachbeirat der DGfM auf der Sitzung vom 10.9.1993 auf Burg Feuerstein vorgetragen. Vorstand und Fachbeirat der DGfM begrüßen den Gedanken, ein "Handbuch" zum Thema zu verfassen sowie Merkblätter für die Bevölkerung herauszugeben.

Vorstand und Fachbeirat sind der Meinung, daß man dem Speisepilzsammler nicht in einer Liste der "zugelassenen Speisepilze" vorschreiben könne, welche Pilze er zu Speisezwecken sammeln will. Eine solche Positivliste kann sich nur auf die Marktpilze beziehen. Hingegen kann eine derartige Liste von den Pilzsachverständigen den Ratsuchenden empfohlen werden. Dabei sollen regionale Gegebenheiten mit berücksichtigt werden.

7. Eine Marktpilzordnung für Bund und Länder der alten BRD gab es u.W. nicht, wohl aber Marktpilzordnungen für einzelne Gemeinden. In der ehemaligen DDR existierte ein Merkblatt des Deutschen Hygiene-Museums über 55 Speisepilze, die zum Frischverkauf zugelassen wurden: es führt 10 Röhrlinge (darunter der Steinpilz), 33 Blätterpilze und 12 "andere Arten" (darunter der Pfifferling) auf. Dieses Papier ist jedoch nicht mehr rechtskräftig. Die DGfM wird den gesetzgebenden Gremien einen Entwurf für eine Marktpilzordnung vorlegen. Wir halten jedoch lediglich eine bundesweit einheitlich angelegte Rahmenverordnung für sinnvoll, die regional durch spezifische Marktpilzlisten zu konkretisieren ist. **Wir bitten unsere Mitglieder um Vorschläge für entsprechende Landeslisten.**

8. Die künftige Naturschutzgesetzgebung bzw. Marktpilzordnung wird auch eine Reihe weiterer, teils auch subtiler und derzeit kontrovers diskutierter Fragen zu klären haben. Auch zu solchen Problemen erbitten wir Anregungen und Stellungnahmen. Wir würden es jedoch nicht für sachdienlich halten, wenn jemand Stellungnahmen zu Einzelfragen ohne Beachtung der Gesamtproblematik und an der DGfM vorbei in die Medien gäbe.

Der Natur dienen Aufklärung und Sensibilisierung gewiß mehr als Verbote. Da wir aber leider nicht in einer idealistischen Welt leben, sind Gesetze und Verordnungen unumgänglich. Helfen Sie mit, daß es gute Gesetze werden.

Ihre G.J. Kriegelsteiner und D. Seibt

## 2. Pilzkundliche/Mykologische Arbeitsgemeinschaften in Deutschland

Mitglieder und andere pilzkundlich Interessierte sprechen uns immer wieder an, wo sie in der Nähe ihres Wohnortes einen pilzkundlichen/mykologischen Arbeitskreis finden können, um gleichgesinnte Pilzfreunde zu treffen. Aus diesem Grunde veröffentlichen wir an dieser Stelle die Anschriften der pilzkundlichen bzw. mykologischen Arbeitsgemeinschaften der DGfM, die entweder bei uns Mitglied sind (e.V. oder Nicht-e.V.) oder die mit uns zusammenarbeiten oder in irgendeiner Weise mit uns kommunizieren. Die Anschriften sind nach Postleitzahlen sortiert.

**Sollten in der folgenden Anschriften-Liste Fehler enthalten sein, bitten wir, diese dem Schriftführer der DGfM, Herrn Dr. Dieter SEIBT, Adresse s. vor, mitzuteilen.** Insbesondere sind uns nicht alle Arbeitsgemeinschaften in den neuen Bundesländern bekannt. Wir bitten Sie, unsere Listen auf den neuesten Stand zu bringen. Ende 1994 beabsichtigen wir, eine korrigierte Liste zu veröffentlichen.

Abkürzungen: AG = Arbeitsgemeinschaft;

AK = Arbeitskreis

Name	Zu Händen	Straße	PLZ Ort
1 AG Sächsischer Mykologen e.V.	Dr. Hans Jürgen Hardtke	Georg-Palitzsch-Str.11	01239 Dresden
2 AG Mykologie Merseburg	Hr. Udo Richter	J.Quantz-Straße 33	06217 Merseburg
3 AG Mykologie Querfurt	Hr. R. Zwirner	c/o Gasthaus Quelle	06268 Spielberg/Querf.
4 Pilzfreunde Altenburg	A. Enge/J. Hoffman	Brockhausstraße 3	06429 Altenburg
5 Natur- und Pilzfreunde Wolfen e.V.	Hans-Dieter Seidewitz	Angerstraße 9a	06779 Raguhn
6 AG Mykologie Thüringen	Hr. Reinhard Conrad	Heinrichstr. 33	07545 Gera
7 AK Voigtländer Mykologen	Hr. Lothar Roth	Elsterstraße 52	08626 Adorf
8 Pilzfreunde Chemnitz	Hr. Peter Welt	Zietenstr. 6	09130 Chemnitz
9 Pilzkundliche AG Berlin	Hr. Detlev Grebing	Tannenweg 45	13587 Berlin
10 AG Geobotanik Waren	Dr. Ulrich Voigtländer	Friedensstr. 5 - Museum	17192 Waren/M.
11 Pilzkundliche AG Ribnitz-Damgarten	Hr. Hans-Heinrich Kunde	Predigerstr. 1	18311 Ribnitz-Damgart.
12 AK Pilzkunde im Botan. Verein Hamburg	Hr. Dr. J. Hechler	Ohnhorststraße 18	22609 Hamburg
13 AG Pilzkunde Lübeck	Hr. Hans-Gunnar Unger	Eschenburgerstr. 35 b	23568 Lübeck
14 AG Mykologie Mecklenburg-Vorpommern AMMV	Hr. Dr. Jürgen Schwick	E.-Fischer-Str. 40	23968 Wismar
15 Mykologische AG Wismar	Hr. Benno Westphal	Haus Nr. 8	23996 Neuhof/Bobitz
16 Pilzkundliche AG Schleswig-Holstein	Hr. Max Lettau	Streitkamp 1	24113 Kiel
17 AG Mykologie Bremen	Hr. Bernt Grauwinkel	Dovemoorstr. 28	28259 Bremen
18 AG Pilzkartierung Niedersachsen	Hr. Knut Wöldecke	Gabelsberger Str. 17	30163 Hannover
19 AG Arten-/Biotopschutz i. BUND	Hr. Siegf. Findewirt	Im Großen Vorwerk 48	32049 Herford
20 Pilzkundliche AG i. Naturw. Ver. Bielefeld	Hr. Willi Sonneborn	Kreuzstr. 39	33607 Bielefeld
21 Mykologische AG Braunschweig	Hr. Harry Andersson	Ohmstraße 37	38116 Braunschweig
22 AG Mykologie Wernigerode e.V.	T. Schultz/Evelyn Oemler	Großer Ring 9/ Friedr. 114	38855 Wernigerode/Hz.
23 Mykologische AG Herne	Hr. Winfried Priebe	Max-Wiethoff-Str. 6	44627 Herne
24 AG Pilzkunde Niederrhein	Hr. Ewald Kajan	Maxstr. 9	47166 Duisburg
25 AG Pilzkunde Westfalen	Fr. Annemarie Runge	Diesterwegstr. 63	48159 Münster
26 Naturwissensch. Verein Osnabrück	Museum am Schölerberg	Am Schölerberg 8	49082 Osnabrück
27 AK Pilzkunde Köln	Hr. Joachim Strick	Im Winkel 12	51399 Burscheid

Name	Zu Händen	Straße	PLZ Ort
28 Pilzflorist. AK im Nat.Ver.-Rheinl.+Westf.	Hr. Peter Tüttenberg	Kommerner Str. 160	53879 Euskirchen
29 AG Pilzkunde Vulkaneifel	Hr. Heinz Ebert	Kierweg 3	54558 Mückeln
30 AK Pilzkunde Kreuztal	Fr. Gertrude Reich	Poststr. 17	57076 Siegen
31 Pilzleherschau Bad Laasphe	Hr. Heinrich Lücke	Hirtsgrunder Weg 9	57334 Bad Laasphe
32 Verein für Pilzkunde Wissen	Hr. Jürgen Häffner	Rickenstr. 7	57537 Mittelhof
33 Pilzfreunde Südhessen Sulzbach e.V.	Hr. Helmut Sandau	Stettiner Str. 66	61449 Steinbach/Ts
34 Verein der Pilzfreunde Odenwald	Hr. Dr. Peter Sattler	Almenweg 6	64756 Mossautal
35 AG Mykologie des Saarlandes	Hr. Dr.J.A. Schmitt	Jahnstr. 11	66440 Blieskastel/ABw.
36 Interessengem. Pilzkunde Schmelz	Fr. Karin Montag	Lebacher Str. 3	66839 Schmelz
37 Verein der Pilzfreunde Pirmasens e.V.	Hr. Walter Lang	Friedhofstraße 14	66953 Pirmasens
38 Naturkundeverein Mannheim	Hr. H.P. Bechthold	Ostring 40	67304 Kerzenheim
39 Inter.gem.Pilzkunde & Natursch. Odenwald	Hr. Peter Keth (IPN)	Berliner Str. 24	67551 Worms
40 Pilzkundliche AG Mannheim	Hr. Hermann Häberle	Eibseeweg 117	68219 Mannheim
41 Mykologischer AK Rhein Neckar e.V.	Hr. Michael Heinemann	Neue Schulstraße 82	68549 Ilvesheim
42 Verein der Pilzfreunde Stuttgart e.V.	Fr. Renate Schrepfer	Gietmannstr. 28	70565 Stuttgart
43 Naturkundeverein Schwäbisch Gmünd e.V.	Fr. Lore Prezler	Ziegelbergstr. 47	73527 Schwäbisch Gmünd
44 AG Mykologie Ostwürttemberg AMO	Hr. G. Krieglsteiner	Beethovenstr. 1	73568 Durlangen
45 Verein der Pilzfreunde Heilbronn e.V.	Hr. Gerhard Fuchs	Pilgramstr. 6	74081 Heilbronn
46 AG Mykologie Schwarzwälder Pilzleherschau	Hr. Walter Pätzold	Werderstr. 17	78132 Hornberg
47 Verein für Pilzkunde Tuttlingen e.V.	Hr. Hellmut Ploss	Balinger Str. 89	78532 Tuttlingen
48 AG Pilzkunde Freiburg	Hr. Manfred Matzke	A.-Breisacher-Str. 36	79112 Freiburg-Tien.
49 Verein für Pilzkunde München e.V.	Hr. Edmund Garnweidner	Martin-Luther-Str. 7	82256 Fürstenfeldbruck
50 Verein volkst. Pilzkunde Augsburg	Hr. G. Lindermeir	Deutschenbaurstr. 28/IV	86157 Augsburg
51 Verein der Pilzfreunde Überlingen	Hr. O. Meschenmooser	Nellenbachstr. 9	88662 Überlingen/Bod.
52 AG Mykologie Ulm (AMU)	Hr. Walter Gräser	Sudetenstr. 25	89233 Neu-Ulm
53 Naturhist. Ges., Abt. Pilz- u. Kräuterkunde	Hr. Dr. Erwin Felser	Luitpoldhaus/Museumsp.	90403 Nürnberg
54 Pilzkundl. AK Weiden	Hr. Helmut Zitzmann	Rodauer Weg 25 b	93138 Lappersdorf
55 Pilzkundliche AG Nordwestoberfranken	Hr. Heinz Engel	Wiesenstr. 10	96279 Weidhausen
56 AK Mykologie Naturschutzgruppe Tauberg.	Hr. Klaus Neeser	Neue Steige 13	97980 Bad-Mergentheim
57 Arbeitskreis Mykologie Waltershausen	Hr. Herbert Nell	Mühlgasse 11	99880 Waltershausen

### 3. Ein bißchen Statistik

Unser Schatzmeister, Herr Peter DOBBITSCH, hat die Anzahl der DGfM-Mitglieder pro Bundesland etc. zusammengestellt (Stand 1.9.1993):

- 223 Mitglieder in Baden-Württemberg
- 189 Mitglieder in Bayern
- 155 Mitglieder in Nordrhein-Westfalen
- 129 Mitglieder in Sachsen
- 91 Mitglieder in Niedersachsen, Hamburg und Bremen
- 89 Mitglieder in Hessen
- 87 Mitglieder in der Schweiz
- 64 Mitglieder in Thüringen
- 51 Mitglieder in Rheinland-Pfalz
- 44 Mitglieder in Brandenburg
- 42 Mitglieder in Sachsen-Anhalt
- 42 Mitglieder in Österreich
- 31 Mitglieder in den Niederlanden
- 30 Mitglieder in Berlin
- 28 Mitglieder in Mecklenburg-Vorpommern
- 26 Mitglieder in Frankreich
- 25 Mitglieder in Schleswig-Holstein
- 24 Mitglieder in den USA
- 23 Mitglieder im Saarland
- 119 Mitglieder aus anderen 23 Staaten

#### 4. Pilzberatung - Gesundheitsvorsorge für den Bürger?

Anläßlich der Deutschen Mykologischen Tagung auf Burg Feuerstein lud der DGfM-Vorstand zu einer Pressekonferenz ein. Wir drucken hier den Wortlaut der Presseerklärung ab. Örtliche Arbeitsgemeinschaften können diesen Text (ergänzt durch lokale Ereignisse) ihrer örtlichen Presse zur Verfügung stellen:

Zwischen 1980 und 1990 sind in Deutschland 54 Todesfälle durch Pilzvergiftungen bekannt geworden (Quelle Stat. Bundesamt und Mykol. Mittbl. der DDR). In diesem Zeitraum wurden mehr als 3500 Krankenhauseinweisungen wegen Pilzvergiftungen registriert. In Europa gibt es etwa 3000 Arten, die von Sammlern als Speisepilze angesehen werden, darunter 20% giftige und 50% ungenießbare Pilze.

Das Sammeln von Pilzen zu Speisezwecken ist schon immer eine beliebte Freizeitbeschäftigung unserer deutschen Bevölkerung gewesen. In den neuen Bundesländern war dieses Hobby besonders stark ausgeprägt. Immer häufiger gehen auch ausländische Mitbürger, besonders solche aus Süd- und Osteuropa, in unsere Wälder und sammeln ihnen aus ihrer Heimat vermeintlich bekannte Speisepilze, die sich jedoch nicht selten als Giftpilze entpuppen. In den Jahren 1991/92 haben sich einige Todesfälle ereignet.

Es fehlen jedoch bislang rechtliche Regelungen (auf Bundes- und Landesebene) zur Durchführung dieser Gesundheitsschutzmaßnahme.

Daher muß ein Sachverständigenstatus bzw. müssen verbindliche Rechtsgrundlagen für den "Pilzsachverständigen" geschaffen werden.

Bisher gibt es in Deutschland keine Meldepflicht bei Vergiftungen nach Pilzverzehr. Detaillierte Erkenntnisse und Aussagen über die Zahl der Vergiftungen und Todesfälle fehlen. Dadurch können die jährlich tatsächlich entstehenden medizinischen Kosten bei Pilzvergiftungen nicht offengelegt werden. Sie liegen vermutlich in mehrfacher Millionenhöhe. Durch eine effiziente Pilzberatung könnten sie auf ein Minimum reduziert werden.

Die Fachgesellschaft für Pilzkunde, die DGfM (gegr. 1921), fordert daher schon seit vielen Jahren, in jeder größeren Gemeinde eine Pilzberatung im Sinne einer Gesundheitsvorsorge durch geprüfte Pilzberater der DGfM einzurichten.

1991 war die DGfM bereits im Bundesgesundheitsministerium, Bonn, vorstellig. Dort wurde ihr eröffnet, daß die Bundesregierung für diesen Teil der Gesundheitsvorsorge wegen der föderalistischen Struktur der Bundesrepublik nicht zuständig sei.

Die Mehrzahl der Bundesländer - zwar zuständig - halten eine gesetzlich geregelte Pilzberatung für nicht erforderlich. Unser Angebot, dafür zu sorgen, daß geprüfte und qualifizierte Pilzsachverständige ehrenamtlich zur Verfügung stehen und von den Gemeinden in der Pilzberatung eingesetzt werden können, wurde bisher von den Ländern nicht aufgegriffen. Es gibt allerdings einige verantwortungsbewußte Gemeinden, die in Eigeninitiative eine örtliche Pilzberatung anbieten.

In Westdeutschland werden seit 1965 Pilzberater ausgebildet; die Ausbildung erfolgt seit 1980 nach den strengen Prüfungs-Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM). Die Kandidaten werden von einem Fachgremium intensiv geprüft. In der ehemaligen DDR wurde die

- Pilzberatung staatlich gefördert.
- Die Prüfung der Pilzberater wurde staatlich abgenommen.
- Der Pilzberater war **staatlich anerkannt**, und innerhalb der Gesundheitsvorsorge boten viele Gemeinden eine regelmäßige Pilzberatung an.

## Pilzvergiftungsstatistik DDR / BRD 1980 - 1989

**DDR**

**BRD**

Jahr	Erkrankte	Krankenhaus - einweisungen	Todesfälle		Jahr	Todesfälle
1980	411	367	5		1980	2
1981	179	155	2		1981	11
1982	49	40	0		1982	11
1983	265	249	3		1983	4
1984	228	188	2		1984	2
1985	161	121	0		1985	2
1986	439	398	3		1986	1
1987	181	155	2		1987	1
1988	141	120	0		1988	2
1989	179	155	0		1989	2
<b>Gesamt</b>	<b>2233</b>	<b>1948</b>	<b>17</b>		<b>Gesamt</b>	<b>38</b>

*Quelle (DDR)*

Ministerium für Gesundheitswesen,  
Hauptabteilung, Hygiene  
und Staatliche Hygieneinspektion

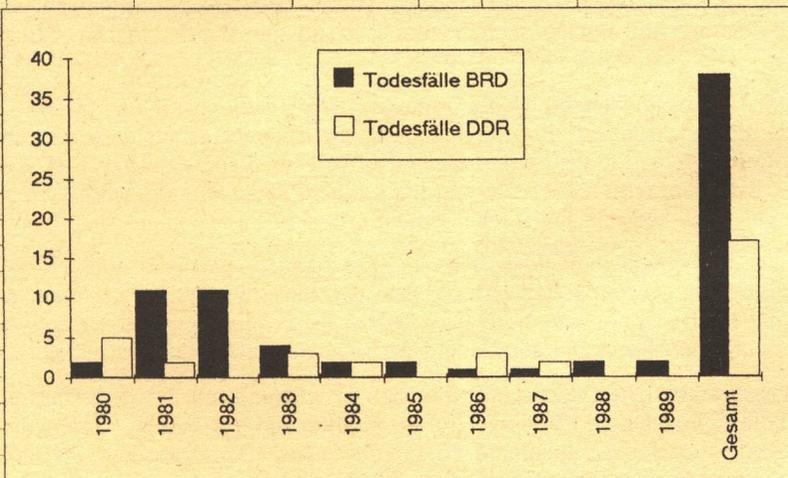
*Quelle (BRD)*

Statistisches Bundesamt  
Wiesbaden

Die Sterberate lag in der alten Bundesrepublik um 124 % höher als in der ehemaligen DDR.

87 % aller Erkrankten mußten in ein Krankenhaus eingewiesen werden

Eine Pilzvergiftungsstatistik über Erkrankungszahl oder Zahl der  
Krankenhauseinweisungen in der BRD ist nicht vorhanden.



Es bestand dort auch eine Meldepflicht der Ärzte und Krankenhäuser bei Pilzvergiftungen. Diese Regelung ist im Prozeß der Wiedervereinigung verlorengegangen.

Die DGfM will verhindern, daß die Bevölkerung von selbsternannten und nicht fortbildungswilligen "Experten" unsachgemäß beraten und somit gesundheitlich gefährdet wird.

Ein aktuelles Beispiel der Überschätzung des eigenen Wissens nicht von der DGfM geschulter, geprüfter und ständig weitergebildeter Pilzberater ereignete sich im Sommer 1993 in Delmenhorst:

Ein Mitarbeiter des Gesundheitsamtes beriet die Speisepilzsammler "amtlich", obwohl er über keinerlei Legitimation verfügte. Während einer Testberatung durch ein Vorstandsmitglied der DGfM bestimmte er alle 15 vorgelegten Arten falsch, u.a. den lebensgefährlich giftigen Kahlen Krempling und einen ebenfalls giftigen Reißpilz. Erst nach diesem Desaster gab er seine unverantwortliche Beratertätigkeit auf.

Das Beispiel zeigt, daß nur gut ausgebildete Pilzsachverständige der DGfM die Pilzberatung in den Gemeinden ausüben sollten.

Die DGfM bietet den staatlichen Stellen uneigennützig und ehrenamtlich das Fachwissen ihrer Pilzsachverständigen zum Zwecke der Verbesserung der Gesundheitsvorsorge an.

Um zu gewährleisten, daß die Speisepilzsammler künftig in ganz Deutschland sachgemäß beraten werden, **fordert die DGfM die staatliche Anerkennung ihrer Pilzberater.**

6.9.1993

Dr. Dieter Seibt, DGfM

Schlußbemerkung: Inzwischen liegt beim Gesundheitsamt, Berlin, bei den Giftnotzentralen und den Verbraucherverbänden der 16 Bundesländer die Liste aller von der DGfM lizenzierten Pilzberater in Deutschland vor. Die Liste wird jährlich auf den neuesten Stand gebracht.

## 5. Forderungen der DGfM zum Zustand der Wälder in Deutschland

Während der oben genannten Pressekonferenz wurden ebenfalls "Forderungen der DGfM an die Politiker und die Forstwirtschaft zum Zustand der Wälder in Deutschland" vorgetragen:

Im März 1985 verabschiedete die Bundesregierung den Handlungsrahmen für eine "Bodenschutzkonzeption", worin sie eine Verringerung der Bodenbelastung durch Minimierung giftiger Stoffeinträge aus Industrie und Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft und Haushalten ankündigte. Bis heute fehlt jedoch ein mit den Ländern abgestimmter Maßnahmenkatalog, und es wurden auch keine neuen Rechtsnormen erlassen.

Angesicht des grassierenden Waldsterbens und des rapiden Artenschwunds (Rote Listen), der Devastation des gesamten Bodenklimas und der zunehmenden Entflechtung der Tier-, Pflanzen- und Pilzbestände unterstreicht die DGfM die Forderungen der Umweltverbände, rasch eine deutliche Absenkung der N- und der CO<sub>2</sub>-Überlasten durchzusetzen.

Als naturwissenschaftliche Gesellschaft, die sich zunehmend mit der Erfassung und Auswertung ökologischer Daten über die Großpilze Mitteleuropas befaßt, fordert die DGfM geeignete Sofort- und Langzeitmaßnahmen, um die Staats-, Gemeinde- und Privatforsten in naturnahe Waldungen zurückzubauen. Dies bedingt eine Änderung der Zielsetzung weg von der vorrangigen Holzproduktion hin zur Wohlfahrtswirkung des Waldes für Mensch und Kreatur. Auch bedarf es neuer Gesetzesvorlagen der Bundes- und der Länderregierungen, die eine rasche Umsetzung des folgenden Aktionskatalogs ermöglichen:

1. Kahlschläge sind definitiv zu untersagen.
2. In den Forsten sind die bisherigen Entwässerungsmaßnahmen zurückzubauen sowie neue nicht mehr zu genehmigen.
3. Trocken- wie Naßgebiete sind wegen ihres Reichtums an seltenen und gefährdeten Arten verschärften Schutzvorschriften und regelmäßigen Kontrollen zu unterstellen.
4. Dem künftigen Waldbau haben die Resultate der Standortskartierung als Richtlinien zu dienen.
5. Die Baumartenwahl ist der natürlichen Vegetation anzugleichen. Die staatliche Förderung entsprechender Pflanzprojekte hat bundesweit zu erfolgen.
6. Das Befahren der Waldböden mit schweren Holzernte- und Rückemaschinen ist zu verbieten.
7. Der Neubau von Forstwegen ist auf ein Minimum zu reduzieren.
8. Anlage und Pflege naturnaher Waldränder und Hecken sind zu fördern. Das Entfernen oder Beschädigen dieser Schutzmäntel ist mit empfindlichen Strafen zu ahnden.
9. Der derzeitige Schalen-, insbesondere der Rehwildbestand ist deutlich herabzusetzen.
10. Es sind Wiederansiedlungsmöglichkeiten für regional ausgestorbene bzw. stark gefährdete Arten (auch Pilze!) zu schaffen.

6.9.1993

gez.: German Krieglsteiner, DGfM

## **6. Verbreitungsatlas - Schlauchpilze (Ascomyceten)**

Anfang September 1993 erschien der Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band 2: Schlauchpilze. Damit liegen mit Band 1 insgesamt 5498 farbige Verbreitungskarten von Großpilzen vor. Sie demonstrieren das aus fast vier Millionen Einzeldaten zusammengesetzte Wissen über die derzeitige Verbreitung der Pilze und erlauben bei jeder einzelnen Art eine Einschätzung der Bestandssituation. In drei Checklisten werden die gültigen taxonomischen Namen mit Synonymen aufgeführt. Im Oktober haben alle Kartierer vom Ulmer-Verlag ihr Exemplar als Dankeschön für die jahrelange Mitarbeit erhalten.

Damit geht eine 18-jährige intensive Kartierungsarbeit zu Ende, an der über 400 Kartierer ehrenamtlich mitgewirkt haben. An dieser Stelle sei es erlaubt, dem Autor des Buches und Leiter des Kartierungsprogramms, Herrn German J. KRIEGLSTEINER, 1. Vorsitzender unserer Gesellschaft, sehr herzlich für seine jahrelange aufopfernde Arbeit zu danken. Man kann sagen, daß es zu diesem Gemeinschaftswerk der DGfM keinen Vergleich weltweit gibt, und das sollte uns ein bißchen stolz machen.

Aber es liegen neue Aufgaben vor uns, die unsere zukünftige Kraft und Aufmerksamkeit fordern: Die "Ökologische Pilzkartierung 2000". Alle sind aufgefordert hier mitzumachen, damit das Ziel, Kriterien zu erkennen, wie wir die Lebewesen, insbesondere die Pilze, in ihrer Umgebung besser verstehen und damit auch besser schützen können, erreicht werden kann.

gez. D. Seibt

## 7. Ökologische Pilzkartierung 2000

### Teil 6

Die in den DGfM-Mitteilungen 1993:3, S. 14 angekündigte Versendung der Version 3.0 bzw. 3.01 des DGfM-Programms an die Mitarbeiter erfolgte im Juni 1993.

Die DGfM-Zentrale hat die bisher eingegangenen Disketten aus den Jahren 1992/1993 (Fundmeldungen der Jahre 1991 und 1992) gesichtet und in den DGfM-Zentral-PC eingeplayed. Wir danken allen Meldern für ihre Mühe!

Bei der Durchsicht der Daten sind uns jedoch einige häufiger begangene Eingabefehler aufgefallen. Wir bitten, in Zukunft die folgenden Hinweise zu beachten:

1. Bei der Benutzung der wissenschaftlichen Namen (Binomina inklusive Autorenzitate) ist grundsätzlich darauf zu achten, daß diejenige Art verstanden wird, welche im PC angeboten wird. Bei den Ständerpilzen (Basidiomyceten ohne Rost- und Brandpilze) handelt es sich um die der neuesten nomenklatorischen Version entsprechenden Namen. Sie werden in der Checkliste des "Atlas der Großpilze Deutschlands-West" (1991) geführt. Die im PC-Programm wie im "Atlas" angegebenen Synonyme und volkstümlichen (deutschen) Bezeichnungen sind stets zur Absicherung des gemeinten Pilzes heranzuziehen.

Bei Nichtbeachtung dieses Hinweises können schwerwiegende Mißdeutungen entstehen, zumal die im PC-Programm wie im "Atlas" angewandten wissenschaftlichen Namen nicht immer mit denjenigen identisch sind, die in den gängigen Bestimmungsbüchern, wie z.B. der "Kleinen Kryptogamenflora" Iib/1-2 (M. MOSER 1983 und W. JÜLICH 1984), stehen.

Ein Beispiel:

Jemand hat nach MOSER (1978 oder 1983) den Birken-Schneckling bestimmt, der dort als "*Hygrophorus melizeus*" geführt wird. Sucht er nun dieses Binomen im PC-Programm, so wird ihm *Hygrophorus melizeus* angeboten. Gibt der Mitarbeiter den Fund nun hier ein, so begeht er einen möglicherweise folgenschweren Fehler, der bei der Auswertung der Ergebnisse zu erheblichen Verfälschungen führen kann, falls die Zentrale es nicht rechtzeitig entdeckt.

In Wirklichkeit hat dieser Mitarbeiter aber *Hygrophorus hedrychii* (Vel.) Kult gemeint! Diesen Namen gibt der Schlüssel von MOSER bei "*H. melizeus* Fr." als Synonym an, (übrigens unvollständig; denn VELENOVSKY beschrieb die Art nicht als *Hygrophorus*, sondern als *Limacium hedrychii*). Inzwischen stellte es sich heraus, daß der von FRIES gemeinte "*melizeus*" ein anderer Pilz ist, nämlich der, welcher bei MOSER als *H. karstenii* Sacc. & Cub. geführt wird. Es handelt sich nicht um einen Birkenbegleiter, sondern (vergl. MOSER) um einen Pilz bodensaurer Nadelforste und Fichten-(Tannen)-Rotbuchenwälder auf frischen Böden mit Heidelbeere (*Vaccinium myrtillis*), der in Mitteleuropa deutlich montan verbreitet und sehr selten ist. MOSER (a.a.O.) gibt ihn für die Alpen, den Schwarzwald und die Vogesen an; wie aber die Karte Nr. 1267 des "Atlas" zeigt, sind aus den beiden Mittelgebirgen keine neueren Aufsammlungen gemeldet worden.

Dem Bestimmer des Birken-Schnecklings ("*H. melizeus* Fr.") hätte bereits bei der PC-Eingabe auffallen müssen, daß dort zur Sicherheit die Synonyme *Hygrophorus karstenii* Sacc. & Cub. sowie *Hygrophorus bicolor* P.Karst. angegeben sind. Beide Synonyme fehlen im MOSER beim Birken-Schneckling, und an ihrer Stelle steht dort *hedrychii* Vel..

Da nun sowohl im PC als im "Atlas" weder

- der deutsche Name Birken-Schneckling
- noch das bei MOSER geführte Synonym *hedrychii* Vel.
- sondern zwei andere Synonyme aufgeführt sind,

müßte der Bearbeiter stutzen: Da kann doch etwas nicht stimmen! Ruft er nun im Menü den Befehl "Synonym suchen" auf, so findet er die Information

Alter Name		Neuer Name
<i>Hygrophorus melizeus</i>	=	<i>Hygrophorus hedrychii</i> Vel.

Unter *Hygrophorus hedrychii* (Vel.) Kult erscheint zu seiner Bestätigung nun auch der deutsche Name Birken-Schneckling und das Synonym *Hygrophorus melizeus* (Fr.:Fr.) Fr.ss. Neuhoff.

Was aber macht ein Kartierer, der keinen PC benutzt und also auf den DGfM-Kartierungsblöcken meldet? Er muß suchen:

In der Checkliste des "Atlas" steht innerhalb der Gattung *Hygrophorus* (S. 441) das Epithet *melizeus* als Synonym unter der Nr. 1258 *Hygrophorus hedrychii*, und zur Bestätigung findet er dort auch den deutschen Namen Birken-Schneckling.

Wir empfehlen daher allen Kartierern, grundsätzlich die beiden Checklisten des "Atlas" heranzuziehen. Was die Schlauchpilze anlangt, wird der Abgleich des PC-Programms zum 1993 erschienenen Band II des "Atlas" allerdings erst in der Version 4.0, d.h. 1994/95 vorgenommen. Bei Diskrepanzen zwischen "Atlas" und PC oder bei Ascomyceten-Arten, die zwar im "Atlas", aber derzeit noch nicht im PC-Programm geführt sind, kann der betreffende Fund leider erst 1995 gemeldet werden.

Übrigens wurden eine Reihe sog. "neuer Arten" eingegeben, bei denen es sich in Wirklichkeit um Synonyme von im Atlas geführten Arten handelt. Gerade bei Basidiomyceten (ohne Rost- und Brandpilze) sollten vermeintlich im PC nicht enthaltene Arten daraufhin überprüft werden.

2. Zumindest bei kritischen Arten sind unbedingt Belege anzufertigen. Wir verweisen hier auf die Ausführungen im "Beiheft 8" zur Z. Mykol., S. 178.

3. Die ökologischen Angaben, insbesondere die zur Bodenreaktion und zur Feuchtigkeit, sollten noch sorgfältiger erhoben werden. Es besteht Anlaß zu wiederholen, daß Pilzmyzelien der meisten Mykorrhizapartner von Waldbäumen tiefer in die Unterböden eindringen als es Saprobionten tun, die sich viel eher in der Streu- und Humusaufgabe aufhalten. Bekanntlich nimmt der pH-Gehalt über Kalk und anderen basenhaltigen Ausgangsgesteinen gewöhnlich von unten nach oben ab (vergl. Beiheft 8 S. 80). Da sich nun aber, abgesehen von Hypogäen, die Sporenläger (Fruchtkörper) der Großpilze über dem Boden befinden, kann es immer wieder vorkommen, daß Basen-, Neutral- und Säurezeiger nebeneinander aufgefunden werden. Dasselbe Phänomen gilt auch für etliche Zeigerpflanzen! Der Sauer- klee z.B. ist ein ausgesprochener Humus-Flachwurzler, während der Seidelbast seine Wurzeln meist tief in den Unterboden/Untergrund hinabtreibt. Wie schon mehrfach aufgeführt, darf daher zur Festlegung der Bodenreaktion einer Probestfläche keineswegs eine einzelne Zeigerart oder ein einzelnes Exemplar herangezogen werden, sondern es gilt, das gesamte Spektrum einer Fläche qualitativ und quantitativ aufzunehmen und entsprechend zu deuten.

4. Sowohl bei der Bodenreaktion als bei der Feuchtigkeit können sich die Verhältnisse innerhalb weniger Meter ändern. Bei Voreinstellung ökologischer Angaben ist daher streng darauf zu achten, daß die ausgewählte Fläche möglichst homogen ist; vergl. Beiheft 8 S. 172! Bei nicht homogenen Flächen dürfen solche Parameter grundsätzlich nicht voreingestellt werden, sondern sind für jeden Fund separat anzugeben.

Insbesondere ist darauf zu achten, daß Aufnahmen bzw. Funde von geschotterten Wegen, Bach- und Waldrändern etc. separat aufzunehmen sind.

5. Beklagenswerterweise werden die Felder "Wirt/Substrat", "Organ-Wuchsstelle" und "Substrat-Zustand" noch immer zu allgemein oder gar nicht angegeben. Da diese Daten jedoch zu den wichtigsten des gesamten ökologischen Kartierungsprogramms gehören, ist ihr gründliches Erfassen am Fundort sowie die genaue Angabe im PC unverzichtbar. Es geht z.B. nicht an, immer nur "Laubbaum" zu schreiben, und auch "Birke spec." sollte, wo immer möglich, genauer studiert werden. Im Beiheft 8 finden Sie ausführliche Schlüssel und Beschreibungen.

6. Die Meereshöhe der Fundstelle darf nicht fehlen! Die Beurteilung der Höhenstufen (siehe Beiheft 8, S. 120-121) überlassen Sie dagegen im Zweifelsfall lieber der zentralen Datenauswertung.

7. Pilze, die auf Ausstellungen gezeigt wurden und denen keine genaueren geographischen, geschweige denn ökologischen Daten beigegeben wurden, sollten Sie allenfalls in begründeten Ausnahmefällen aufnehmen. Listen solcher Ausstellungspilze sind völlig wertlos.

8. Es erübrigt sich eigentlich, darauf hinzuweisen, daß nur solche Funde gemeldet werden dürfen, die sicher bestimmt wurden. Funde kritischer Sippen sind ausführlich zu dokumentieren und mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen.

Abschließend teilen wir mit, daß wir ab 1994 einzelnen Meldern spezifische Kommentare zu ihren eingereichten Daten geben werden. Da inzwischen das DGfM-Beiheft Nr. 8 studiert werden konnte, sollte die Qualität der einlaufenden Informationen über die Ökologie der Großpilze ständig steigen.

Ihre German J. Krieglsteiner und Dieter Seibt

Weitere kurze Bemerkungen:

- Wir weisen darauf hin, daß die **Liste der Wirte/Substrate** in den DGfM-Mitteilungen (1991)1: 37-40 veröffentlicht worden ist. Wir empfehlen, davon eine **Fotokopie anzufertigen und diese bei der Kartierungsarbeit bei sich zu führen.**
- Herr Lothar SCHREIER, Zella-Mehlis, teilt uns mit, daß es eine weitere Bezugsmöglichkeit für Meßtischkarten für Thüringen gibt: Thüringer Landesanstalt f. Umwelt, Prüssingstraße 25, D-07745 Jena.
- Das Amt für Militärisches Geowesen, Euskirchen, hat es abgelehnt, den DGfM-Kartierern die vorhandenen TK-50-Karten zur Verfügung zu stellen.
- Inzwischen hat sich das MTB-Kartenproblem etwas entspannt. Im Buchhandel sind bereits viele MTBs 1:25.000 (neuer Blattschnitt!) erhältlich. Siehe auch DGfM-Mitteilungen (1993)3: 14-18. Ein weiteres Werk ist herausgegeben worden, in dem die Längen- und Breitengrade eingezeichnet sind, die neuen Generalkarten 1:200.000. Diese sind für die neuen Bundesländer von Karten-Nr. 27 bis Nr. 38 überall erhältlich. Dort können Sie bequem Ihre MTBs (inkl. Quadranten) einzeichnen.

## 8. Fortbildungslehrgang für Pilzsachverständige in Haldensleben (Vorankündigung)

Vom 14. bis 16. Oktober 1994 findet in Haldensleben (25 km nördlich von Magdeburg gelegen) ein von der DGfM in Zusammenarbeit mit dem Landesfachausschuß für Mykologie des Naturschutzbundes Deutschland organisiertes Pilzwochenende statt. Die angebotenen Vorträge und Exkursionen können von Pilzsachverständigen als ein durch die DGfM anerkanntes Fortbildungsseminar für Pilzberater genutzt werden. Dieses Angebot ist insbesondere für Pilzsachverständige interessant, da die meisten Lizenzen nur bis zum 31.12.1995 ausgestellt worden sind und nur dann verlängert werden, wenn ein entsprechender Fortbildungslehrgang vorliegt.

*(Bemerkung der Schriftleitung: Im Heft Nr. 1 - 1994 wird die DGfM konkret auf dieses Thema eingehen und deutschlandweit praktische Vorschläge unterbreiten).*

Termin bitte vormerken! Nähere Angaben zu Organisations- und Finanzierungsfragen entnehmen Sie bitte unserer DGfM-Mitteilung Nr. 1 - 1994.

gez.: R. Schmidt, Amtsleiterin in der Stadt Haldensleben

## 9. Formulare für Pilzsachverständige

Wir wurden von Pilzsachverständigen immer wieder gebeten, einen Vorschlag für ein Beratungs-Protokoll zu veröffentlichen. Gerne kommen wir nachfolgend diesem Wunsche nach. Das Beratungs-Protokoll soll dazu dienen,

- die Sorgfalt des Beraters nachzuweisen,
- bei aussortierten Giftpilzen die Unterschrift des Ratsuchenden zu erbitten,
- Dokumentation für einen evtl. Versicherungsfall,
- Unterlagen zur Anfertigung des Jahresberichts an die DGfM.

Das Protokoll ist für Ihre Unterlagen gedacht. Der Ratsuchende hat keinen Anspruch, davon einen Durchschlag zu erhalten. **Machen Sie sich genügend Fotokopien vom Vordruck.**

Darüberhinaus bitten wir Sie, der DGfM einmal am Jahresende einen Jahresbericht über Ihre Pilzberater-Tätigkeit anzufertigen und zuzuschicken. Wir möchten Ihnen das Leben leicht machen und haben dafür einen Vordruck entwickelt. **Bitte fertigen Sie sich davon Kopien an.**

Bitte senden Sie den Bericht am Ende eines jeden Jahres an den Beauftragten für Pilzsachverständige, Herrn Werner NAUSCHÜTZ, Achtermannstraße 39, D-13187 Berlin. Die Summe der Berichte soll mittelfristig dazu beitragen, die Notwendigkeit für die "staatliche Anerkennung" zu dokumentieren. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Wir wiederholen nochmals die Bitte, die wir bereits in den DGfM-Mitteilungen (1993)3: 9 ausgesprochen haben. Da es **keine bundesweite Statistik in Deutschland über tödliche Pilzvergiftungen** gibt, bitten wir Sie mitzuhelfen: Wenn Sie einen derartigen Fall in der Presse beobachten, **senden Sie dem Schriftleiter der DGfM-Mitteilungen eine Kopie dieser Pressenotiz.** Wir beginnen mit dieser Ausgabe, Berichte unter der Rubrik VERGIFTUNGSFÄLLE zusammenfassend zu veröffentlichen.

gez. D. Seibt

## BERATUNGS - PROTOKOLL

der Pilzberatung Ort: ..... Datum: .....

Name des Pilzsachverständigen: .....

Name und Adresse des Ratsuchenden: .....

Nr.	vorgelegte Pilzart	Menge (Anzahl, Gewicht)	eßbar	keine Speise- pilze	Gift- pilze
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					

Wieviele "Rote Liste Pilze"? .....

Unbestimmbare Pilze: .....

Sind das alle Pilze? .....

Besondere Funde und Bemerkungen: .....

.....

Bei tödlich giftigen Pilzen ist die Unterschrift des Ratsuchenden erforderlich.

Ich habe davon Kenntnis genommen, daß obige Giftpilze bei Verzehr schwere Vergiftungen, ggf. mit Todesfolge, verursachen werden.

.....  
Unterschrift des Ratsuchenden

## PILZBERATUNG / PILZAUFKLÄRUNG

Jahresbericht für das Jahr 19 .... Ort .....

Name, Vorname des Pilzsachverständigen: .....

Straße: ..... PLZ: ..... Wohnort: .....

Telefon privat: ..... Telefon Geschäft: .....

### 1. Allgemeines:

Welches Amt Ihrer Stadt unterstützt Sie bei Ihrer Tätigkeit? .....

Werden Pilzberatungstermine in der Lokalzeitung veröffentlicht? .....

### 2. Beratertätigkeit im abgelaufenen Jahr:

Anzahl der Beratungen: .....

Anzahl der Bestimmungen: .....

Anzahl der aus Sammelgut aussortierten Giftpilze: .....

darunter Grüner/Weißer Knollenblätterpilz: .....

### 3. Zusammenarbeit mit Krankenhäusern:

Wie oft wurden Sie von einem Krankenhaus konsultiert? .....

Welche Giftpilze wurden verzehrt? .....

Wieviele schwere Erkrankungen? .....

Wieviele Erkrankungen mit Todesfolgen? .....

Wieviele unechte bzw. scheinbare Pilzvergiftungen? .....

### 4. Aufklärungstätigkeit

Vorträge, Lehrgänge: .....

Wanderungen, Exkursionen: .....

Ausstellungen: .....

Zusammenarbeit mit Schulen: .....

### 5. Bemerkungen: .....

.....  
Datum

.....  
Unterschrift des Pilzsachverständigen

## 10. Vergiftungsfälle

Unser Pilzsachverständiger, Herr Rudolf ROGLMEIER, Langerringen, berichtet von einem Vergiftungsfall in Augsburg, der durch die Presse ging: Eine Frau ist nach dem Verzehr von Orangefuchsigigen oder Spitzgebuckelten Rauhkopf verstorben, ihr Sohn wartet immer noch auf eine Spenderniere. Mutter und Sohn bezeichneten sich als "gute Pilzkenner". "Beide hätten, wie schon zuvor, den Kupferroten Gelbfuß gesammelt und verzehrt, und dieser müsse in diesem Jahr plötzlich eine Vergiftung hervorgerufen haben".

Vergleiche von Abbildungen in Pilzbüchern zeigen, daß es durchaus zu einer Verwechslung von *Chroogomphus rutilus* mit *Cortinarius orellanus* bzw. *Cortinarius speciosissimus/rubellus* kommen kann. Nach Auskunft beim Zentralklinikum Augsburg sei die Frau an Nierenversagen verstorben. Man gehe von einer Orellanin-Vergiftung aus.

## 11. Aus den Pilzkundlichen/Mykologischen Vereinen und Arbeitsgruppen

Die Interessengemeinschaft Pilzkunde und Naturschutz e.V. (IPN) stellt sich vor. Von Rainer PIGL, Gleiwitzer Straße 40 b, D-69502 Hemsbach und Peter KETH, Berliner Straße 24, D-67551 Worms

Die Interessengemeinschaft Pilzkunde und Naturschutz (IPN) wurde am 22.12.1988 gegründet. Die Gründungsmitglieder sind fast durchweg aus einem anderen pilzkundlichen Verein im Odenwald hervorgegangen. Da ihnen die dort geleistete pilzkundliche Arbeit nicht intensiv genug ausgeübt wurde und im großen und ganzen nur aus der sog. "Volkstümlichen Pilzkunde" bestand, nicht aber die Arbeit im Sinne einer sachlichen mykologischen Beschäftigung und des engagierten Pilz- und Naturschutzes beinhaltete, kam es zu einer Trennung und einer Vereinsneugründung. Entsprechend der Zielsetzung der IPN mußte eine Satzung erarbeitet werden, welche die Pilzkunde im Odenwald in einem neuen Licht erscheinen ließ. Nachdem dies geschehen war, wurde der Verein mit Sitz in Abtsteinach/Odenwald (Südhessen) am 14.06.1989 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Fürth/Odw. eingetragen und Mitglied in der DGfM e.V. Am 12.07.1990 wurde die Gemeinnützigkeit anerkannt. Die Mitglieder der IPN arbeiten ehrenamtlich. Die IPN ist bestrebt ihren Mitgliedern Kenntnisse über Großpilze zu vermitteln und deren Aneignung zu fördern, als Grundvoraussetzung zum aktiven Schutz von Pilzen und deren Lebensräumen. Die Aufgaben und Tätigkeiten der IPN lassen sich in die nachfolgend im Detail erklärten Schwerpunktbereiche aufteilen.

### Monatliche Arbeitstreffen

Bei den ganzjährig stattfindenden monatlichen Arbeitstreffen (Wochenenden) im Mehrzweckraum des Rathauses Abtsteinach wird ein wissenschaftlicher Beitrag zur Erfassung und Kenntnis einheimischer Pilzarten geleistet.

Dieser Mehrzweckraum wird von der Gemeinde Abtsteinach kostenfrei zur Verfügung gestellt. In diesem Raum findet sich ausreichend Platz für die Arbeit mit Mikroskopen, Stereolupen und sonstigem Zubehör. Eine Computerliteraturdatenbank und eine Literatursammlung steht den Teilnehmern ständig zur Verfügung.

Für Anfänger besteht die Möglichkeit sich intensiv mit der pilzkundlichen Arbeit zu befassen. In der Regel stehen mehrere Pilzsachverständige für evtl. fachliche Fragen (Pilzmikroskopie, Pilzbestimmung, Fotografie, Pilzkultur usw.) zur Verfügung. Oberste Maxime der Arbeitstreffen ist jedoch eine sachliche und ruhige Beschäftigung des Einzelnen mit Pilzen bzw. Pflanzen. Samstags und Sonntags um 10.00 Uhr wird normalerweise zu einer Exkursion aufgebrochen, die jedoch nicht bindend ist.

Die Exkursionsgebiete werden im Sinne der chorologischen und ökologischen Pilzkartierung begangen. Besondere ausgewählte Flächen werden dahingehend bearbeitet, Argumente für ihre Unterschutzstellung zu sammeln.

Im Anschluß an die Exkursionen erfolgt die Bearbeitung der gesammelten Pilze und Pflanzen, wobei jeder Teilnehmer entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten selbständig arbeitet. Die Arbeitstreffen bieten auch denjenigen, die bereits Seminare der IPN besucht haben, die Möglichkeit ihr Wissen zu vertiefen und sich bei fachlichen Problemen helfen zu lassen.

### **Seminare für Anfänger und Speisepilzsammler**

Das Grundprinzip der "Seminare für Anfänger und Speisepilzsammler" der IPN beruht darauf, den Anfänger in die Lage zu versetzen, selbständig häufige Großpilzarten sachgerecht und richtig zu bestimmen. Lange Zeit wurden bei solchen Seminaren den Teilnehmern eine Anzahl von Pilzarten vorgehalten und deren Namen genannt. Die Erfahrung zeigt, daß hierbei kein nennenswerter Lerneffekt eintritt und die Teilnehmer nach mehrjährigem Besuch immer noch nicht die banalsten Arten erkennen. Für die Durchführung der Seminare wurde ein Arbeitsblatt konzipiert, in dem u.a. auf folgende Themen eingegangen wird:

Richtige Beurteilung von Fruchtkörpermerkmalen und Erklärung des Artbegriffes,  
Einführung in die Systematik der Röhren- und Blätterpilze,  
Pilzbestimmung mit Bestimmungsschlüsseln (aus Pareys Buch der Pilze von M.Bon),  
Lebensweise und Funktion von Pilzen in der Natur.

Auch Randgebiete wie z.B. Pilzverwertung, Giftpilze und Pilzgifte, Radioaktivität, Fuchsbandwurm etc. werden ausführlich besprochen.

Diese Seminare werden jeweils an Wochenenden von Freitag abend bis Sonntag nachmittag abgehalten. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt, wobei bei den Exkursionen und den unmittelbar darauffolgenden Bestimmungsübungen in Kleingruppen eingeteilt wird, die dann jeweils von einem Pilzsachverständigen betreut werden. Die Seminare erfreuen sich reger Nachfrage und stellen somit einen wichtigen Grundpfeiler der Vereinseinnahmen dar. Seminare werden an 3 Terminen in der sogenannten "Pilzsaison" angeboten.

### **Lehrwanderungen**

Bei den Lehrwanderungen steht nicht das Sammeln von Speisepilzen im Vordergrund. Das Hauptinteresse gilt der Ökologie der Wildpilze und nicht, mit welcher Methode man einen Steinpilz artgerecht zu Falle bringt. Bei den Lehrwanderungen werden die Teilnehmer (ca. 100 bis 150) in der Regel in 4-6 Gruppen aufgeteilt, wobei jede einzelne Gruppe von einem Pilzsachverständigen mit ausreichender Fachkenntnis geführt wird. Die Teilnehmer werden gebeten, keine Sammelgefäße mitzunehmen und auch keine Pilze zu entnehmen. Speisepilzwanderungen in größeren Gruppen sind aus der Sicht der IPN unverantwortlich. Die gefundenen Pilze werden vom jeweiligen Führer der Gruppe entnommen und erklärt. So wird weitgehend vermieden, daß bei einer solchen Wanderung unnötig viele Pilze entnommen werden.

Pilzlehrwanderungen finden derzeit zweimal während der Hauptpilzzeit im Herbst statt.

### **Odenwälder Pilzschutzausstellungen 1991/1993**

In bislang zweijährigen Abständen konnte durch die tatkräftige Unterstützung einiger Mitglieder eine in dieser Art wahrscheinlich in Deutschland einmalige Pilzschutzausstellung durchgeführt werden. In 1991 wurden auf 18 Stelltafeln zahlreiche Teilbereiche der Pilz-

kunde (z.B. Mykorrhiza, Holz- und Streuzersetzer Pilze, Parasiten, Pilze auf verschiedenen Substraten, Pilze und Waldsterben, forstpathogene Pilze, Pilzkultur, seltene Pilze, Giftpilze und Pilzgifte, usw.) dargestellt. Daneben wurde eine Frischpilzausstellung und ein naturgetreuer Biotopnachbau von ca. 75 m<sup>2</sup> realisiert.

In 1993 fand dann die 2. Odenwälder Pilzschutzausstellung statt. Inhaltlich konnte in sämtlichen Teilbereichen eine Erweiterung (Verdoppelung der Stelltafeln und der Ausstellungsfläche) und Verbesserung erreicht werden. So wurde bereits am Freitag die Ausstellung eröffnet, um zusätzlich interessierten Schulklassen einen Besuch zu ermöglichen. Monatelange Vorbereitungen durch nur 5 aktive Mitglieder und die tatkräftige Unterstützung durch einige weitere Personen beim Aufbau und während der Veranstaltung haben diese arbeitsintensive Ausstellung verwirklichen lassen. Auch die Themenstellung wurde um Komplexe wie "Wald", "Pflanzengesellschaften", "Geologie des Odenwaldes" usw. erweitert. Während beider Veranstaltungen konnte die Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen e.V. (BVNH) durch die Vorstellung des "Biotop des Jahres" (Trockenrasen/Feldgehölze) die Odenwälder Pilzschutzausstellungen sinnvoll und ansprechend ergänzen. Auch die diesjährige Veranstaltung ist seitens der IPN als Erfolg zu bewerten. Auch außerhalb der Odenwälder Pilzschutzausstellungen findet das vereinseigene Ausstellungsmaterial Verwendung. So wurden in den letzten Jahren an mehreren Schulen, sowie in Zusammenarbeit mit der Oberforstdirektion Karlsruhe, Ausstellungen gestaltet.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Von der IPN wird seit ihrer Gründung 1989 Informationsarbeit in den verschiedenen Medien geleistet. Diese Arbeit umfaßt sowohl regelmäßige Berichte in den regionalen Zeitungen, als auch Radiointerviews und Fernsehauftritte. Der Verteilerschlüssel umfaßt 16 Zeitungen, 11 Radio- und 6 Fernsehstationen. Seit 1989 wurden über 40 verschiedene Pressemitteilungen an die Redaktionen versandt. Die Pressemitteilungen wurden zum überwiegenden Teil unverändert veröffentlicht. Diese Informationsarbeit wird ganzjährig geleistet und nicht nur etwa in den pilzreichen Herbstmonaten. Die Berichte und Meldungen beziehen sich aber nicht nur auf die IPN, sondern auf das gesamte pilzkundlich/ mykologische Umfeld. So wurde über die Herausgabe des "Verbreitungsatlas der Großpilze" und der "Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland" ebenso berichtet. Die intensive Pressearbeit verursacht jedes Jahr hohe finanzielle Kosten. Für einen kleinen Verein, wie die IPN, ist die Arbeit in den Medien aber sehr wichtig, da für anderweitige Öffentlichkeitsarbeit die Mittel fehlen. Ein Großteil der anfallenden Kosten kann durch Anschreiben von Firmen und Geschäften sowie Kommunen etc. bezüglich finanzieller Unterstützung der naturkundlichen und öffentlichkeitswirksamen Arbeit aufgefangen werden. Auch die jährliche Herausgabe eines ca. 20-seitigen Jahresprogrammes wird auf diese Weise ermöglicht. Dieses wurde 1993 in einer Auflage von ca. 450 Exemplaren an IPN-Mitglieder, ehemalige Veranstaltungsteilnehmer und sonstige Interessenten versendet. Ein kleiner Teil der Einnahmen setzt sich aus dem Verkauf von pilz- und naturkundlicher Literatur und aus der Bewirtung von Teilnehmern während der verschiedenen Veranstaltungen sowie Mitgliedsbeiträgen und privaten Spenden zusammen.

### **Sonstige Aktivitäten**

Besonderes Augenmerk richtet die IPN auf die überregionale Zusammenarbeit mit anderen im Bereich des Naturschutzes tätigen Vereinigungen und Institutionen.

Seit einigen Jahren finden pilzkundliche Lehrwanderungen mit verschiedenen Ortsgruppen von anderen Naturschutzverbänden statt. Seit 1992 werden auch Lehrveranstaltungen mit deren Kinder- und Jugendgruppen durchgeführt. Im Frühjahr 1993 beteiligte sich die IPN erstmalig an einer von den örtlichen Vereinen durchgeführten Waldsäuberungsaktionen. In einer gemeinschaftlichen Aktion mit dem BUND Ortsgruppe Absteinach ist für 1994 eine

Amphibienschutzaktion geplant, die wandernde Amphibien im Gebiet zwischen dem NSG Eiterbachtal und dem Feuchtbereich Steinachtal bei Heiligkreuzsteinach, welches durch eine stark befahrene Straße durchschnitten wird, vor dem Massentod retten soll.

Daneben werden immer wieder Anstrengungen unternommen, Kontakte zu örtlichen und überregionalen Behörden zu knüpfen. Dazu gehören Waldbegehungen mit Revierförstern und Forstamtsleitern ebenso wie u.a. Untere und Obere Naturschutzbehörden. So wurde in 1993 eine Betretungsgenehmigung für Naturschutzgebiete im Kreis Bergstraße/Odenwald beim Regierungspräsidium Darmstadt beantragt, da einige Gebiete nach der ökologischen Pilzkartierung, alle beantragten Flächen aber zumindest chorologisch in regelmäßigen Abständen bearbeitet werden sollen. Eine Entscheidung der Behörde steht aber derzeit noch aus.

Nicht unwichtig erscheint der IPN, der zahlreiche Pilzsachverständige angehören, auch deren Belange. So konnten in den vergangenen Jahren einige Verbesserungen im Bereich Fortbildung, Status der Pilzsachverständigen (die DGfM strebt eine staatliche Anerkennung an), Haftpflichtversicherung, "Gelbe Seiten" in der ZfM als Sprachrohr der Pilzsachverständigen auf nationaler Ebene, eine Änderung der Prüfungsordnung u.a. erreicht werden. Bei der Konzeption dieser Themenkomplexe hat sich die IPN in Zusammenarbeit mit der DGfM beteiligt.

Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und am Pilzberatertreffen in Hornberg ist zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten der Pilzsachverständigen der IPN geworden. Über die Bemühungen der IPN in Sachen Nachwuchs- und Jugendarbeit wurde bereits in der letzten Ausgabe der DGfM-Mitteilungen berichtet.

Abschließend sei angemerkt, daß dem Verein derzeit nur ca. 26 Mitglieder angehören. Ein Großteil der nicht unerheblichen Arbeit wird nur von ca. 6-7 aktiven Personen geleistet. Nur der persönliche Idealismus des Einzelnen, der sich aus der Erkenntnis der Wichtigkeit des Themas Pilze bzw. deren Schutz speist, läßt ein solch großes Arbeitspensum überhaupt zu. Tatsächlich wird darüber hinaus ein erheblicher Teil der Kartierungs- und Naturschutzarbeit, sowie Volkshochschulkurse von den aktiven Mitgliedern außerhalb der Vereinsebene geleistet.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:  
 Interessengemeinschaft Pilzkunde und Naturschutz e.V. (IPN)  
 Postfach 1, D-69518 Abtsteinach

## **12. Bericht über die Deutsche Mykologische Tagung auf Burg Feuerstein (6. bis 10. September 1993)**

von Annemarie RUNGE, Diesterwegstraße 63, D-48159 Münster

In der Zeit vom 6. - 10. September 1993 fand auf Burg Feuerstein bei Ebermannstadt in der Fränkischen Schweiz die Tagung der DGfM statt. Sie war dem Gedenken an Friedrich KAISER, dem langjährigen Schriftführer der Gesellschaft, gewidmet, der 1991 verstarb. Leitung und Organisation der Tagung lagen bei der Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

Am Abend des 6. September eröffnete der stellvertretende Vorsitzende der DGfM Dr. H. SCHMID die Tagung. Dr. FELSER, der Vorsitzende der Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde der Naturhistorischen Gesellschaft, wies darauf hin, daß die bereits 1910 gegründete Abteilung der älteste Pilzverein Deutschlands sei. Mit bewegenden Worten erinnerte er an Leben und Wirken von Friedrich KAISER. G.J. KRIEGLSTEINER überreichte ihm mit herzli-

chen Dankesworten den soeben erschienenen Verbreitungsatlas der Ascomyceten Westdeutschlands. Grußworte von Vertretern des Kreises Forchheim und der Gemeinde Ebermannstadt beschlossen die Eröffnung.

In seinem Einführungsvortrag machte uns Dr. TITZE von der Universität Erlangen nicht nur mit Geologie und Botanik des Frankenlandes bekannt. Er wies auch auf alte Wirtschaftsformen in diesem Raum hin. Mit zahlreichen Dias brachte er uns die Landschaft näher, die wir in den nächsten Tagen durchwandern sollten.

Die Exkursionsgebiete lagen in der näheren und weiteren Umgebung von Burg Feuerstein, meist im Bereich des Weißen und Braunen Jura. Auf Grund sorgfältiger Planung enthielt fast jedes Ziel ein Feuchtgebiet und ausgedehnte, aus verschiedenen Baumarten zusammengesetzte Wälder mit mehr oder weniger Totholz am Boden. Vervielfältigte Kartenskizzen mit kurzer Charakterisierung des Geländes erleichterten den Teilnehmern die Übersicht. Allerdings war unsere Pilzausbeute infolge der zurückliegenden trockenen Wochen nicht allzu reichhaltig. So konnten die gesammelten Kollektionen in aller Ruhe in einem großen, hellen Arbeitsraum bestimmt werden.

Im zusätzlichen Ausstellungsraum führten Dr. H. DÖRFELT, G.J. KRIEGLSTEINER und Dr. H. SCHMID Fundbesprechungen durch. Es blieb Zeit zu weiteren Diskussionen im kleinen Kreis. Ein parallel verlaufendes Beiprogramm, das auch den Besuch vonierzehnheiligen und Kloster Banz vorsah, ermöglichte es, die vielfältigen Schönheiten des Frankenlandes kennenzulernen.

Zwei Abende waren für das breit gefächerte Vortragsprogramm reserviert. H. ENGEL berichtete über substratbezogenes Sammeln an *Aruncus sylvestris* (Waldgeisbart), *Sambucus ebulus* (Zwergholunder) und *Tilia spec.* (Linde). Bei mehr als 100 Begehungen fand er eine Fülle von Arten aus allen Pilzgruppen, darunter auch einige noch nicht beschriebene Sippen. F. KASPAREK wies auf die Probleme bei der Abgrenzung sich sehr nahestehender Arten hin. Als Beispiele erwähnte er u.a. *Calocybe carnea* und *C. persicolor*, *Clitocybe vibecina* und *C. pausiaca* sowie *Lepista nuda* und ihre nächsten Verwandten. Dr. N. ARNOLD referierte über seine Untersuchungen zur Untergattung *Telamonia* (*Cortinarius*). Er betonte die Bedeutung des klassischen Bildmaterials aus der Schule von E.M. FRIES. Seine morphologisch-anatomischen Untersuchungen führte er lichtmikroskopisch und im ultrastrukturellen Bereich mittels Raster- und Transmissions-Elektronenmikroskopie durch. Auch pigmentchemische und cytologische Merkmale zog er zur Charakterisierung heran. Die sicher nicht allen Zuhörern geläufige Thematik vermittelte er in Wort und Bild in recht anschaulicher Weise. G.J. KRIEGLSTEINER sprach über seine Kartierung des Borstenscheiblings, *Hymenochaete carpatica*. Diese Art beschrieb PILAT 1931, doch erst in den 80er Jahren wurde sie wieder von Schweizer und österreichischen Mykologen nachgewiesen. Der Pilz wächst meist auf der Innenseite von sich ablösenden Rindenteilen alter Bergahorn-Bäume. Es zeigte sich, daß *Hymenochaete carpatica* im natürlichen Verbreitungsgebiet von *Acer pseudoplatanus* auch in Deutschland weit verbreitet ist. J. CHRISTAN befaßte sich mit den gelben Korallen des *Ramaria flava*-Komplexes. Die hierher gehörenden 10 Arten und 6 Varietäten lassen sich auf Grund der Sporengröße in verschiedene Gruppen gliedern. Dias der Fruchtkörper und der Sporen im Rasterelektronenmikroskop unterstützten seine Ausführungen. Dr. H. DÖRFELT informierte über Aufgaben und Probleme der Pilzgeographie. Er wies u.a. auf die boreal-montane sowie auf die alpisch-karpatisch-montane Verbreitung zahlreicher Arten hin. Als Beispiel für ein kontinental-subkontinentales Areal mit littoraler Komponente nannte er *Geastrum nanum* und *G. minimum*. Er betonte, daß kleinräumige chorologische Erkenntnisse in weltweite Verbreitungsbilder eingeordnet werden müssen. Damit zeigte er künftige Aufgaben der Pilzgeographie auf. Seinen Ausführungen lag ein großer Erfahrungsschatz zugrunde, den er auf weiten Reisen in Europa, insbesondere in sei-

nem östlichen Teil bis hinein nach Asien sammeln konnte. P. SCHIRMER zeigte Farbdias verschiedener Entwicklungsstufen bei Myxomyceten. Es war ein besonderer Genuß, die meisterhaften Fotos anzuschauen.

Als äußerst positiv empfanden die Tagungsteilnehmer die gemeinsame Unterbringung und Verpflegung im Bereich der Landvolkshochschule Feuerstein. Beim Kennenlernen, Wiedersehen und Diskutieren gab es kein langes Suchen, denn wir saßen ja sozusagen alle "in einem Boot". Ein Grillabend, den die Pretzfelder Kerscheltzupfer mit ihren fränkischen Volksliedern bereicherten, führte uns in geselliger Runde zusammen.

Unser herzlicher Dank gilt den Mitgliedern der Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, stellvertretend seien hier Herr WÖLFEL und Frau STELTMACHER genannt. Sie hatten die gesamte Tagung mustergültig vorbereitet und standen mit Hilfe und Auskünften allen Teilnehmern stets zur Verfügung. Großen Anklang fand der nachmittägliche Kaffeeausschank. So dürfte diese rundherum gelungene Tagung wohl sicher allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

### 13. Tagung und Mitgliederversammlung der DGfM 1994

**Vom 29. September bis 2. Oktober 1994 findet in Dahn/Pfalz die Deutsche Mykologische Tagung 1994 statt.** Die Tagung wird von unserem Fachbeirat, Herrn Hans-Dieter ZEHFUß, Pirmasens, zusammen mit dem Verein der Pilzfreunde Pirmasens e.V. organisiert. Es sind die Räume im "Haus des Gastes" in Dahn für uns reserviert worden. Nähere Einzelheiten erfahren Sie im nächsten Heft.

Während der Tagung findet am Samstag, dem 1. Oktober 1994 um 14.30 Uhr im Haus des Gastes, 66994 Dahn, die ordentliche Mitgliederversammlung der DGfM statt.

#### Tagesordnung:

1. Begrüßung der Teilnehmer
2. Verlesen der Niederschrift von der MV am 23.5.1992 in Schwäbisch Gmünd
3. Feststellung der Beschlußfähigkeit
4. Satzungsänderungen (siehe unten)
5. Beitragsordnung (s. Nr. 1 - 1994)
6. Berichte der Vorstandsmitglieder
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl des Wahlausschusses
10. Wahl des Vorstandes
11. Wahl des Fachbeirates
12. Wahl der Kassenprüfer
13. Tagungen der DGfM 1995 und 1996
14. Verschiedenes

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 10. und 11.9.1993 beschlossen, folgende Satzungsänderungen der Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen:

#### § 2 Zweck und Aufgaben

*alt:*

1. Die DGfM versteht sich als Anreger und Förderer der theoretischen und praktischen Mykologie/Pilzkunde und somit von naturwissenschaftlichen wie bildungs-, gesundheits- und naturschutzpolitischen Bestrebungen.

*neu:*

2. Die DGfM setzt sich für die Belange des Umweltschutzes ein und sieht in der Förderung des Naturschutzes eine wesentliche Aufgabe. Sie versteht sich in Fragen des Artenschutzes bei Pilzen für zuständig.

*alt 2:*

3. Die DGfM unterstützt den ständigen Forschungs-, Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Fach- und Amateurmykologen, Pilzkennern, Pilzsachverständigen/Pilzberatern, pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaften, Biologen, Biologielehrern und interessierten Laien des In- und Auslandes. Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland versteht sich die DGfM in den die Mykologie/Pilzkunde betreffenden Fragen als Partner für staatliche Stellen, Institute, Schulen und Hochschulen, Vereine und die Öffentlichkeit.
4. Die DGfM verfolgt ihre Ziele und Aufgaben insbesondere durch
  - a) die Herausgabe einer periodisch erscheinenden Schrift, die den Titel führt: "Zeitschrift für Mykologie" (= Z.Mykol.), sowie die Beilage zur Z. Mykol. die "DGfM-Mitteilungen";
  - b) die Herausgabe oder Förderung weiterer mykologischer Arbeiten und von Informationsmaterial, z.B. "Beihefte" zur Z. Mykol., Monographien und Pilztafelwerke, Atlanten, Checklisten, Kompendien, Bestimmungsschlüssel, Rote Listen gefährdeter Arten, Schautafeln, Informationsblätter;
  - c) Aufbau und Betreuung einer vereinseigenen Fachbibliothek;

*neu:*

- d) Aktivitäten zum Erhalt und zur Verbesserung der Lebensgrundlagen für die heimischen Pilze, Pflanzen und Tiere. Sie führt Maßnahmen zum Biotop- und Artenschutz durch;
- e) Grundlagen- und angewandte Forschung zum Natur- und Umweltschutz;
- f) Einflußnahme auf Planung, Gesetzgebung und Verwaltung in Fragen des Arten- und Biotopschutzes;
- g) Werbung für die Ziele des Natur- und Artenschutzes bei Pilzen bei der Jugend- und in der Erwachsenenbildung;

*alt d) bis i) wird neu h) bis m):*

- h) Anregungen und Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen, von Forschungsvorhaben und -arbeiten, von wissenschaftlichen und Lehrveranstaltungen auf dem Gesamtgebiet der Mykologie;
- i) Kurse zur Aus- und Fortbildung von Pilzkennern, Pilzsachverständigen/Pilzberatern und Marktkontrolleuren;
- j) Regelmäßige Mitgliederversammlungen sowie weitere Veranstaltungen und Zusammenkünfte von Vereinsangehörigen, z.B. Vorstands- und Fachbeiratssitzungen, Kongresse, Symposien, Vorträge, Exkursionen, Führungen, Ausstellungen;
- k) Unterstützung und Betreuung lokaler und regionaler, thematischer und floristischer Arbeitsgemeinschaften und Förderung qualifizierter Nachwuchsmykologen;
- l) Öffentlichkeitsarbeit in allen die Mykologie, die Pilzberatung und den Artenschutz bei Pilzen betreffenden Fragen;
- m) Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Vereinigungen gleicher Zielsetzung.

In den alten Paragraphen wurden einige redaktionelle Änderungen/Ergänzungen vorgenommen.

### § 13 Landesbeauftragte (*neu*)

1. Um die Tätigkeit der Vereine und Arbeitsgemeinschaften in den einzelnen Bundesländern effizienter zu gestalten, kann der Vorstand auf Antrag eines Vereins oder einer Arbeitsgemeinschaft einen DGfM-Landesbeauftragten für das betreffende Bundesland einsetzen.

Der Landesbeauftragte unterstützt den Vorstand der DGfM bei der Wahrnehmung der Interessen der DGfM. Er ist dem DGfM-Vorstand rechenschaftspflichtig.

2. Der DGfM-Landesbeauftragte ist regionaler Ansprechpartner der Arbeitsgemeinschaften und Vereine in dem betreffenden Bundesland. Er pflegt den Kontakt zu Behörden und Ämtern. Er berät die Vereine und Arbeitsgemeinschaften in fachlichen und organisatorischen Fragen. Er fördert gewachsene Strukturen im betreffenden Bundesland und ist für neue Initiativen aufgeschlossen.
3. Bei der Beschlußfassung berücksichtigt der Vorstand die regionalen Gegebenheiten. Insbesondere prüft er, ob im betreffenden Bundesland ein Handlungsbedarf für Landesstrukturen vorliegt.

*alt § 13 wird neu § 14*

*alt § 14 wird neu § 15*

Änderungsvorschläge werden bis 1. August 1994 an die DGfM-Geschäftsstelle erbeten.

für den Vorstand gez. G. Krieglsteiner und Dr. D. Seibt

## 14. Veranstaltungskalender 1994

Wir bitten unsere Arbeitsgemeinschaften, Vereine und Ausbildungsstätten in Deutschland, uns jeweils bis zum 15. Februar für Heft 1 und bis zum 1. Oktober für Heft 2, ihre Veranstaltungsprogramme zuzusenden, damit wir sie an dieser Stelle veröffentlichen können.

### **Bitte beachten Sie diesen Redaktionsschluß!!**

Es sollte in Ihrem eigenen Interesse liegen, interessante Veranstaltungen einem breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen. **Bisher nehmen nur wenige Vereine diese Möglichkeit wahr!!**

gez. D. Seibt

### 14.1. Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaften

Januar:

Pilzkundliche Exkursionen der Pilzfreunde Südhessen e.V. an jedem ersten Sonntagvormittag im Monat. Leitung Werner Pohl D

10.1.

Monatsversammlung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. E  
Erfahrungsaustausch: Thema Pilzverwertung

März:

7.3.

Monatsversammlung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. E  
Lichtbildervortrag: Magische Pilze von Herrn Reil

April:		
11.4.	Monatsversammlung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. Lichtbildervortrag: Zeiger-Pilze von Herrn Gminder	E
9.-10.4.	Naturkundliches Wochenende in Bad Laasphe und Umgebung: Geologisch-ökologische Exkursion (Diabas, Gladenbach und Basalt, Westerwald) Leitung: H. Lücke	B
22.-24.4.	<b>Pilzberatertreffen in Hornberg</b> Beginn: 22.4. - 16 Uhr; Ende: 24.4. - 12 Uhr Diese Veranstaltung für Pilzsachverständige der DGfM mit Vorträgen, Berichten, Gedankenaustausch und einer Exkursion ist öffentlich. Auch alle anderen Interessenten sind herzlich willkommen. Leitung: W. Pätzold	A
Mai:		
30.4.-1.5.	Naturkundliches Wochenende in Bad Laasphe und Umgebung: Geologisch-ökologische Exkursion in das Kalkgebiet (Riffkalk) bei Herborn und Hohensolms Leitung: H. Lücke	B
2.5.	Monatsversammlung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. Frischpilzbesprechung	E
28.5.	Pilzführung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. Treffpunkt: Oberaichen, Parkplatz oberhalb des Schmellbachtals, Linie 86, 14 Uhr Führung: Herr Gminder	E
Juni:		
4.-5.6.	Naturkundliches Wochenende in Bad Laasphe und Umgebung: Geologisch-ökologische Exkursion auf die Schlacken und Erzhaldden sowie Schwermetallhalden im Siegener Raum. Leitung: H. Lücke	B
4.6.	Wildgemüseführung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. Treffpunkt: Bergheimer Hof, 14 Uhr Führung: Herr Baral, Herr Lieske	E
11.6.	Pilzführung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. Treffpunkt: Bruderhaus, Linie 93, 14 Uhr Führung: Herr Staudt	E
Juli:		
4.7.	Monatsversammlung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V. Frischpilzbesprechung	E
August:		
12.-13.8.	<b>Pilzberaterprüfung in Hornberg</b>	A
September:		
17.-24.9.	<b>23. Dreiländertagung in Österreich, Ebensee, Oberösterreich.</b> Weitere Einzelheiten erfahren Sie im Heft Nr. 1 (1994)	G
29.9.-2.10.	<b>Deutsche Mykologische Tagung 1994 mit Mitgliederversammlung in Dahn/Pfalz, Haus des Gastes.</b> Veranstalter: DGfM Ausrichter: Hans-Dieter Zehfuß und die Pilzfreunde Pirmasens e.V. Weitere Einzelheiten erfahren Sie im Heft Nr. 1 (1994)	C
30.9.-1.10.	<b>Pilzberaterprüfung in Hornberg</b>	A

- 
- A Anmeldung Schwarzwälder Pilzleherschau Hornberg  
c/o Walter Pätzold, Werderstraße 17  
D-78132 Hornberg, Telefon 07833/6300. Das Seminarprogramm 1994  
(mit ausführlichen Informationen) kann kostenlos bezogen werden  
beim Kur- und Verkehrsamt, D-78132 Hornberg
- B Anmeldung Pilzleherschau/Pilzmuseum Bad Laasphe  
c/o Heinrich Lücke, Hirtsgrunder Weg 9  
D-57334 Bad Laasphe, Telefon 02752/7995 und 7643
- C Anmeldung Hans-Dieter Zehfuß, Waldstraße 11  
D-66953 Pirmasens, Telefon 06331-79311
- D Information Verein der Pilzfreunde Südhessen e.V.  
c/o Werner Pohl, Am Wiesenhof 59,  
D-60529 Frankfurt, Telefon: 069-666970
- E Vereinslokal Hotel Hospiz Wartburg, Lange Straße 49,  
Stuttgart-Mitte - 19.30 Uhr
- F Anmeldung Frau R. Schmidt, Amtsleiterin der Stadt Haldensleben, Markt 22,  
D-39340 Haldensleben  
Telefon: 03904-57-190
- G Anmeldung Herr Dr. F. Speta, Landesmuseum, Johann-Wilhelm-Klein-Str. 73,  
A-4040 Linz (Oberösterreich)

#### 14.2. DGfM-Ausbildungsstätten - Schwarzwälder Pilzleherschau Hornberg

Leitung: Walter Pätzold

Anmeldung: Schwarzwälder Pilzleherschau, c/o W. Pätzold, Werderstr. 17, D-78132 Hornberg, Telefon: 07833-6300 oder W. Pätzold (privat), Postfach 230, D-78128 Hornberg.

Das Seminarprogramm 1994 (mit ausführlichen Informationen) kann kostenlos bezogen werden beim Verkehrsamt, D-78132 Hornberg oder bei Herrn Pätzold.

Die Schwarzwälder Pilzleherschau stellt auch für 1994 wieder ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsprogramm zusammen. Vorab seien folgende Termine genannt:

April:

- 22.-24.4. Pilzberatertreffen in Hornberg.  
Beginn am 22.4. - 16 Uhr; Ende am 24.4. - 12 Uhr  
Diese Veranstaltung für Pilzsachverständige der DGfM, mit Vorträgen, Berichten, Gedankenaustausch und einer Exkursion ist öffentlich und für alle Interessenten (Gesundheits- und Naturschutzbehörden, Krankenhäuser) zugänglich.

August:

- 1.-6.8. Fortgeschrittenenseminar I  
8.-12.8. Fortgeschrittenenseminar II  
12.-13.8. Pilzberaterprüfung  
15.-19.8. Aufbau-seminar für Hobby-Mykologen - Weiterbildung in der makroskopischen und mikroskopischen Pilzbestimmung

September:

- 19.-24.9. Fortgeschrittenenseminar I
- 26.-30.9. Fortgeschrittenenseminar II
- 30.9.-1.10. Pilzberaterprüfung

Oktober:

- 3.-7.10. Aufbau-seminar für Hobby-mykologen - Weiterbildung in der makroskopischen und mikroskopischen Pilzbestimmung

Die Fortgeschrittenenseminare I und II führen mit vielen Praxisexkursionen in steigendem Schwierigkeitsgrad zum Erlernen der gut kenntlichen Gattungen der Großpilze und der häufigen Arten, wie es von Pilzsachverständigen als Grundwissen vorausgesetzt wird. Die auf allgemeinverständlichem Niveau notwendigen Zusammenhänge über Pilzgifte, Ernährungsweise und allgemeine Pilzkunde sowie Naturschutzfragen werden erläutert.

Zur Pilzberaterprüfung werden nur Teilnehmer zugelassen, die mindestens zwei Vorbereitungskurse besucht haben oder eine vergleichbare Vorbereitung nachweisen können. Es gilt die Prüfungs-Ordnung für Pilzsachverständige der DGfM.

## 15. Bitte der Fachbeiräte

Die DGfM-Fachbeiräte stellen sich oftmals zur Verfügung, um Nachbestimmungen bei kritischen Arten vorzunehmen. Da dieser "Dienst" immer häufiger in Anspruch genommen wird, sei hier nochmals angemerkt, daß solche Bestimmungen nur dann ausgeführt werden, wenn der Absender auch das RÜCKPORTO beifügt. Es ist unzumutbar, daß den Fachbeiräten - neben der zur Verfügung gestellten Zeit - auch noch größere Portoausgaben entstehen. (Daß der Einsender des Exsikkates auch eine kurze Beschreibung und sein Bestimmungsergebnis mitteilen sollte, sei am Rande vermerkt).

gez.: Manfred Enderle, Leipheim-Riedheim

## 16. DGfM-Mitgliederliste

Immer wieder erhält der DGfM-Vorstand Anfragen aus Mitgliederkreisen mit der Bitte, eine Mitgliederliste zu veröffentlichen. Die Mitgliederversammlung 1987 hatte bereits empfohlen, Mitgliederlisten zur Verfügung zu stellen.

Wir wollen das Problem nunmehr lösen:

Datenschutzrechtliche Probleme sind geprüft worden. Das Gesetz akzeptiert, daß Vereinsmitgliedern Mitgliederlisten mit Namen und Anschrift ihrer Vereinskollegen zur Verfügung gestellt werden können.

Wir beabsichtigen, ab 1. Mai 1994 solche Listen auf Wunsch unseren Mitgliedern zur Verfügung zu stellen. Aufgelistet sind Name, Vorname, Straße, PLZ und der Ort. Diese Listen können beim Schatzmeister der DGfM, Herrn Peter Dobbitsch, Rathausstr. 16, D-78594 Gunningen, gegen Bezahlung der entstehenden Unkosten, bestellt werden, und zwar alphabetisch sortiert oder nach PLZ, nach Bundesländern, nach Gebieten, etc. Eine Komplettliste umfaßt ca. 50 DIN-A4-Seiten (Kosten ca. DM 10.--).

**Alle Mitglieder, die nicht damit einverstanden sind, in dieser Mitgliederliste aufgeführt zu werden, bitten wir, dies bis zum 31. März 1994 schriftlich dem Schatzmeister der DGfM (Anschrift s.o.) mitzuteilen.**

gez.: Dr. D. Seibt



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

[www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**  
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**  
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**  
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**  
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [DGfM - Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [3\\_2\\_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [DGfM-Mitteilungen 3\\_2 29-54](#)